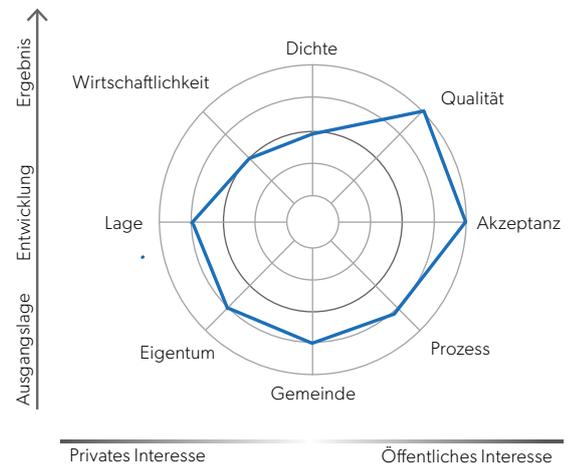


densipedia.ch_Lens VS

Neugestaltung des Zentrums von Lens: Ortsbildschutz und Begegnungszone

2009 nutzte die Gemeinde Lens die Notwendigkeit, ihre Grundwasserleitungen auszutauschen, um gleichzeitig ein Projekt zur Revitalisierung des Dorfcentrums durchzuführen. Bei den Tiefbauarbeiten schlug die Gemeinde zwei Fliegen mit einer Klappe, indem sie den Kirchplatz zu einem richtigen Dorfplatz umgestaltete. Die Straße, die das als ISOS-Kulturerbe eingestufte historische Zentrum durchquerte, wurde ebenfalls in eine Begegnungszone umgewandelt, die der sanften Mobilität den Vorrang gibt und die lokalen Geschäfte hervorhebt. So entsteht in Lens eine neue Dorfdynamik.



 Impuls Innenentwicklung
Impulsion Développer vers l'intérieur
Impulso Sviluppo centripeto



Der historischen Ortskern ist Teil der ISOS (Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz). Alle Fotos: S. Veckmans



Um eine Einheitlichkeit und Identität zu schaffen, gab die Gemeinde für sämtliche bewirtschafteten Aussenbereiche die Nutzung einheitlicher weisser Sonnenschirme und des Logos «Vivre l'instant» («Im Moment leben») vertraglich vor.

Eigentum

Der Projektperimeter umfasste die durch das Ortszentrum führende Gemeindestrasse (Route d'Icogne) und die Hauptstrasse, bei der es sich um eine Kantonsstrasse handelt. Das Projekt betraf somit grösstenteils öffentlichen Grund, was die Durchführung der Arbeiten erleichterte. Obgleich die Neugestaltung den öffentlichen Raum bis zu den Fassenden einiger Privatgebäude umfasste, waren kaum Enteignungen nötig. Die Kosten im Zusammenhang mit privaten Flächen wurden zur Hälfte von der Gemeinde und zur Hälfte von den Privateigentümern getragen.

Auf Höhe der Bäckerei verengte sich die Hauptstrasse aufgrund der historischen Bebauung, weshalb der Kanton angesichts des Sicherheitsrisikos zustimmte, die Geschwindigkeit auf diesem Abschnitt der Kantonsstrasse auf Tempo 30 zu beschränken. Später verlegte die Bäckerei ihre Eingangstür weg von der Strasse auf die Seite, was die Sicherheit für den Fussverkehr an dieser Stelle weiter verbesserte.

Prozess

Da ursprünglich nur technische Arbeiten zur Erneuerung der Wasserleitungen geplant waren, war die Bevölkerung nicht massgeblich in die Projektentwicklung einbezogen worden. Die Gemeinde nutzte die Gelegenheit dennoch, um die Bauarbeiten mit einer qualitativ hochwertigen Neugestaltung des historischen Zentrums zu verbinden. Hierfür beauftragte sie ein Architekturbüro, dessen Projekt im Dezember 2009 erstmals der Gemeindeversammlung vorgelegt wurde.

Für einige kleinere Reibungspunkte fanden sich in diesem Rahmen einvernehmliche Lösungen. Die Gemeinde ging auf Anmerkungen der Bevölkerung ein, passte das Projekt mehrmals den Anträgen an. Da der Bereich als ISOS-Zone eingestuft war, gab auch die Dienststelle für Immobilien und Bauliches Erbe des Kantons Wallis eine Stellungnahme zum endgültigen Projektentwurf ab. Und liess die in der Begegnungszone vorgesehenen Granit-Randsteine aus dem Entwurf streichen, da sie diese für nicht geeignet hielt. Die Bauarbeiten erfolgten von 2010 bis 2012 in drei Etappen, um die Einschränkungen für die Geschäfte vor Ort so gering wie möglich zu halten.



Ein paar Bäume, Blumenkästen und Holzbänke unterbrechen den öffentlichen Raum, und die Steinbrunnen sind renoviert worden.

Akzeptanz

Ziel der Gemeinde war es, einen Abschnitt der Route d'Icogne umzugestalten, um das Zentrum möglichst autofrei zu halten, den Durchgangsverkehr zu verringern und einen neuen Dorfplatz zu schaffen. Während der Projektierungsphase präsentierte die Gemeinde die verschiedenen zur Auswahl stehenden Materialien für den Strassenbelag an diversen Ausstellungen. Die Bevölkerung konnte also mitreden und in gestalterischen Fragen mitentscheiden, wodurch sie sich mit dem Projekt identifizieren konnte.

Dass im Zuge der Umgestaltung dann zahlreiche Parkplätze im Zentrum wegfielen, stiess auf keinen nennenswerten Widerstand. Bereits vor der Neugestaltung des Ortskerns hatte die Gemeinde in den 80er-Jahren drei kleine Parkings mit je 25 Parkplätzen ausserhalb des Ortskerns erstellen lassen. Ausserdem wurden die nun weggefallenen Parkplätze durch Terrassen ersetzt – und Parkierungsmöglichkeiten bestehen nach wie vor an beiden Enden des umgestalteten Strassenabschnitts. Ferner soll an der Hauptstrasse ein neues kleines Einkaufszentrum erstellt werden. Für Kunden entstehen in diesem Rahmen 10 Parkplätzen hinter dem Gebäude, während in einer Tiefgarage dreissig weitere Parkplätze vorgesehen sind, von denen 20 an die Einwohner des historischen Zentrums verkauft werden sollen, um das Parkierungsangebot im Zentrum zu verbessern.



Die Bäckerei verlegte ihre Eingangstür weg von der Strasse auf die Seite, was die Sicherheit für den Fussverkehr an dieser Stelle weiter verbesserte.

Dichte

Das Projekt sah zunächst nur die Erneuerung der unterirdischen Leitungen vor. Sinnvollerweise entschied man sich bald, diese Arbeiten mit Massnahmen zu erweitern, um den historischen Ortskern umzugestalten und den Durchgangsverkehr zu verringern. Dieses im ISOS aufgeführte Ortszentrum wies bereits eine hohe bauliche Dichte, die nicht weiter erhöht wurde. Die qualitative Aufwertung des öffentlichen Raums hatte jedoch Auswirkungen auf die Nutzerdichte: Mehrere Privateigentümer nahmen sie zum Anlass, ihre Häuser zu renovieren, wodurch neue Wohnungen im Bestand dazukamen.

Die Umgestaltung verbesserte ausserdem den Zugang zum Ortszentrum, der nun ersichtlicher ist und vermehrt Besucherinnen und Besucher der Fondation Opale ins Zentrum lockt.

Qualität

Für die Begegnungszone im Zentrum des Ortes wurde ein Strassenbelag in einheitlicher Farbe gewählt, der sich bis auf das Trottoir und entlang der Hauptstrasse erstreckt. So schafft er eine Verbindung zwischen dem historischen Zentrum mit der Kirche, der Verwaltung und verschiedenen Restaurants und dem zweiten, eher von Geschäften geprägten Zentrum. Der gewählte Strassenbelag hebt die unterschiedlichen öffentlichen Räume hervor und hilft, ihre Nutzungszwecke zu verdeutlichen. Besonderer Vorzug erhält dabei der Langsamverkehr.

Während der Arbeiten musste die alte Linde an der Kreuzung zwischen der Route d'Icogne und der Hauptstrasse aufgrund ihres schlechten Zustands gefällt werden. Dafür schmückten einige neue Bäume, Blumenkästen und Holzbänke den öffentlichen Raum. Darüber hinaus wurden die drei Steinbrunnen renoviert und die Strassenbeleuchtung modernisiert und die Beschilderung der öffentlichen Gebäude erneuert.

Der abschüssige Kirchplatz wurde aufgeschüttet und umgestaltet. Den neu ebenen Platz nutzen die Restaurants, um ihre Gäste draussen zu bewirtschaften, was dem Ortskern eine neue Lebendigkeit verliehen hat. Um eine Einheitlichkeit und Identität zu schaffen, gab die Gemeinde für sämtliche bewirtschafteten Aussenbereiche die Nutzung einheitlicher weisser Sonnenschirme und des Logos «Vivre l'instant» («Im Moment leben») vertraglich vor. Letztlich wertete das Projekt das gesamte Ortsbild auf, denn die Umgestaltung hatte – neben mehr Qualität für den öffentlichen Raum – eine «Erneuerungsdynamik» zur Folge. In deren Zuge renovierten mehrere private Grundeigentümer ihre historischen Liegenschaften.

Wirtschaftlichkeit

Sämtliche Arbeiten (Austausch der Wasserleitungen, bauliche Massnahmen, Mobiliar und Schilder, neue Strassenbeleuchtung) haben die Gemeinde circa 7,85 Millionen Franken gekostet. Dieser Betrag mag hoch erscheinen, aber die Gemeinde hat die Mittel in die Hand genommen, um eine qualitativ hochwertige Umgestaltung zu gewährleisten.

Darüber hinaus hatten diese öffentlichen Investitionen auch einen privatwirtschaftlichen Nutzen: Mehrere private Grundeigentümer liessen ihre Liegenschaften entlang der umgestalteten Achsen renovieren. Weiter hatte das Projekt auch positive Auswirkungen auf die Geschäfte, insbesondere auf die Restaurants, die durch die neuen Aussenbereiche an Attraktivität gewonnen haben.

Zusammenfassung

Als die Gemeinde in der Ortschaft Lens neue unterirdische Leitungen verlegen lassen musste, hat sie diese Gelegenheit zu einer qualitativ hochwertigen Umgestaltung und einer Belebung des historischen Zentrums genutzt, dessen historische Substanz zudem sehr gut erhalten war. Die Ortsdurchfahrt wurde in eine Begegnungszone umgewandelt, die den Langsamverkehr priorisiert und den Durchgangsverkehr reduziert.

Durch die Neugestaltung des Kirchplatzes entstand ein echter Dorfplatz, auf dem die beiden Restaurants Gäste nun auch im Freien bewirtschaften können, was für eine ganz neue Lebendigkeit gesorgt hat.



Durch die Erschließungsarbeiten entstand eine Dynamik der Revitalisierung, und mehrere alte Privatgebäude wurden in der Folge saniert.

Besondere Stärke aus Sicht von EspaceSuisse

- Die Gemeinde nutze die Gelegenheit technischer Erneuerungsarbeiten zur Neugestaltung des öffentlichen Raums und zur Schaffung eines echten Dorfplatzes.
- Das historische Zentrum des Ortes wurde aufgewertet, die Ortsdurchfahrt vom zuvor regen Durchgangsverkehr befreit und zur Begegnungszone umfunktioniert.
- Die Gemeinde hat den öffentlichen Raum so umgestaltet und so das lokale Gewerbe unterstützt, indem ihm neu mehr Platz und trotzdem genügend Parkplätze zur Verfügung stehen

Weiterführende Informationen

2009. Vorlage des Projekts für die Gestaltung des Zentrums von Lens bei der Gemeindeversammlung. Gemeinde Lens.

2012. Bericht über die öffentliche Vorstellung des Projekts. Nomad architectes valais sàrl. Lens